

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Montags-Mittwochs, unter an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der 1. Aufl. abgezahlt 1.30.— pro Vierteljahr, durch die Postanstalten im Lande gebracht 50.— monatl. Wochentheilen, für 6 Nummern, 10.— pro Tagung zahlbar bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Schriftführer 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Rechtsanwalt u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Redakteur: Dr. Guido Seidler in Biebrich.

Schriftführer 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Biebricher Local-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einz. Colonialgrundsätze für Biebrich Biebrich 10 A. j. einschließlich 15 A. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. für den rohdichten Teil: Guido Seidler, für den Reklame- u. Anzeigenteil, sowie f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzapfel, in Biebrich.

M 203.

Dienstag, den 31. August 1915.

54. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der Montag-Tagesbericht.

B. B. (Umlauf.) Großes Hauptquartier, 30. August.

Weißlicher Kriegshauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Östlicher Kriegshauplatz.

Herrssgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Truppen des Generals von Below stehen im Kampf um den Brückenkopf südlich von Friedland.

In den Kämpfen östlich des Nemen hat die Armee des Generalobersten von Eichhorn die Gegend nordöstlich von Orla erobert. Es wurden weitere 1600 Gefangene gemacht und 7 Geschütze erobert.

In der Richtung auf Grodno wurde Lipsk (am Bobr) erobert, der Feind zum Aufgeben des Siedlungsabschnittes gezwungen und Solotschka von uns durchschritten. Der Zustand der Fronte nordöstlich und östlich von Bialystok ist an mehreren Stellen erreicht.

Herrssgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Im Bielawieska-Fort wird um den Übergang über den oberen Narew gekämpft.

Die deutschen und österreich-ungarischen Truppen des Generalobersten von Woyrsch waren den Feind aus seinen Stellungen bei Suchohol (am Ostrand des Fortes) und Szczecin. Sie sind in schwerer Verfolgung begriffen.

Herrssgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Um den Rückzug ihrer schwärmigen Staffeln durch das Sumpfgebiet östlich von Jezuny zu ermöglichen, stellten sich die Russen gestern in der Linie Podubno, in der Gegend südlich von Kobryn noch einmal zum Kampf. Sie wurden geschlagen, trotzdem sie bereits abmarschierende Teile wieder in den Kampf warfen.

Nach die Führer des in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unehrenhaften Verfahrens, zum Ruhm der flüchtenden Kneen, die auf dem Rückzug mitgeschleppte Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, in unsere Angreife hineinzutreiben, wußte ihnen nichts.

Oberste Heeresleitung.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

B. B. in Wien, 30. August. Umlauf wird verlautbart, 30. August 1915.

Russische Schwerpunkt.

Die Armeen des Generals Pionier-Böhm und Böhm gingen gestern bis an die Straße vor. Der Feind verlor am vertriebenen Schwerpunkt am unteren Donauabschnitt einiges Gelände und eroberte hierbei einen strategischen Überstand nördlich am unteren Donauabschnitt erobert werden. Die Truppen des Generals Böhm-Schmid rückten Milits Jazlow und in einer von Böhmien über Tschetschien gegen Kiewerjewo verlorenen Linie auf Kiewe betriebene Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an mehreren Punkten der Front geworfen.

In Polen haben unsere gegen Sudetengenossen Stellung übernommen. Südost und andere als verfeindete Territorien wurden dem Feinde entzogen. Sie in der Bielawieska-Pforte könnten R. u. R. Truppen hingegen die Russen bei Bialystok und verfolgten sie gegen Deutzen.

Östliche Kriegsschwerpunkte.

Gestern unterstützte die Italiener an der Südtirolerfront die Artillerie von zweifacher Stärke. An mehreren Stellen unterstützten ihre Infanterie Angriffsversuche und feierten Sieg, wurde aber immer abgewiesen.

Im Adria- und Istrien-Gebiet ist die Lage unbestimmt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: R. Böhm, Feldmarschall-Landes-

Aus Russland.

Paris. Der Petersburger Berichterstatter des "Tempo" meldet, man versuchte in wohlunterrichteten parlamentarischen Kreisen, daß die Ernennung Präsidenten zum Ministerpräsidenten bevorstehe.

B. B. in Petersburg, 30. August. Nach dem "Rhein" wurde die bereits gemeldete Demonstration in Moskau dadurch entdeckt, daß ein kleines Blatt, die "Wertheimer Sonntagszeitung", die Nachricht vom dem Hall der Darbanteilen aus angekündigt zuerst, läßt die Quelle gebracht und von lobeinigen Ausführungen darüber gebracht habe. Das Blatt sei sofort verboten worden. Bei der Schlußrede seien viele Präsidenten und 8 Soldaten verwundet worden.

Paris. Der "Tempo" will wissen, daß laut einem amtlichen Telegramm aus Petersburg die Festung Grodno, nachdem sie erfüllt hat, gleichfalls aufgegeben werden soll.

Was der russische Generalstab zu meilen weiß.

B. B. in Petersburg, 30. August. Mitteilung der Zeitung des Großen Generalstabes: Unter den unwürdigen Kampf-

mitteln, zu denen die Feinde in dem gegenwärtigen Kriege Zuflucht nehmen, geben wir folgende hervor: Es sind Verhöre unternommen worden, durch Vermittelung neutraler Länder Lügenhalte und empörende Aufrufe zu verbreiten, welche die deutschen Siege in übertriebenen Graden schärfen. Die Feinde bemühen sich, die öffentliche Meinung im Sinne der Notwendigkeit eines Friedensschlusses zu bearbeiten. Um der Jenfur die Brüderlichkeit dieser Aufrufe zu verhindern, werden sie insgesamt in verschiedene importierte Gegenstände versteckt, um keinen Verdacht zu erwecken und im Subtilum verlaufen. Derartige Aufrufe wurden gefunden: Ein Blatt mit photographischen Bildern der Hirma Photofit und in Umschlägen von Kartons mit militärischen Blöcken für Architekten. Ingenieure der polnischen Schule von der Hirma Alballo u. Co. verbreiteten ferner in singulären Schokoladenteilen des Herrn Böhm und anderer Hauer diese Aufrufe. Die von jenen Freunden verbreiteten Aufrufe bilden eine überraschende Entstellung der wirklichen Lage und ziehen darauf hin, unter der Bedeutung Aufklärungen und Besorgnis hervorzurufen. Die Zeitung des Großen Generalstabes betrachtet es als ihre Pflicht, das Subtilum über die wahre Herkunft und Bedeutung derartiger Aufrufe aufzuklären, in der festen Überzeugung, daß der große Nutzen des russischen Volkes nicht durch die unwürdigen hinterlistigen Beweise der Feinde erschöpft und daß alle ähnlichen Rätsel von dem russischen Volke entsprechend eingerätselt werden.

(Wir haben es nicht nötig, unser Siege in übertriebenen Farben zu schildern; sie sprechen für sich selbst. Wir haben auch andere Ziele, als Besorgnisse und Aufklärungen im russischen Volke zu erregen. Die Besorgnisse sind längst vorhanden, und die Aufklärungen werden voraussichtlich auch nicht ausbleiben.)

Das bisherige Ergebnis der Offensive gegen Russland.

B. B. in Berlin, 30. August. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns gefüllt: In dem gegenwärtigen Zeitpunkte, in dem durch den Hall der inneren russischen Verteidigungslinie ein gewisser Abschnitt in den fortlaufenden Operationen erreicht worden ist, ist es lehrreich, sich kurz das bisherige Ergebnis der Offensive zu vergleichen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Gorlice begonnen hat. Die Stärke der russischen Verbände, auf die der eigentliche Stoß noch und noch traf, wird gering mit 140000 Mann beziffert werden können. In den Kämpfen sind rund 110000 Mann gelungen und mindestens 300000 Mann gefallen oder verwundet worden, wenn man die Zahl der so ausgeschlagenen (ohne Kräfte) sehr niedrig auf nur 30 Prozent der Gefallenen veranschlägt. Sie ist aber höher, denn seitdem der Feind, um den Stoff seiner Artillerie zu retten, den eiligen Rückzug ohne jede Rücksicht auf Menschenleben in der hauptstädter durch Infanterie anführte, verloren hat, hat er natürlich ungewöhnliche Verluste erlitten. Man kann also sagen, daß die Heere, auf die unsere Offensiv geöffnet ist, ein für allemal ganz vernichtet sind. Wenn der Feind trotzdem noch Truppen im Felde stehen hat, so ist dies dadurch zu erklären, daß er die für die Offensiv gegen die Türkei in Südrussland bereitzehalten Divisionen herangezogen hat, daß sehr viele halbwässige Erkundungskräfte aus dem östlichen Russland schleunig herangeführt wurden und daß endlich aus jenen Fronten, an denen unser Druck weniger fühlbar war, zahlreiche Mannschaften eingesetzt und in kleinen Verbänden nach Norden verschoben hat. Alle diese Maßnahmen haben das Verhältnis nicht aufhalten können. Das gescheiterte Dampfwalze ist zur "Saukoppe" geworden. Mit solchen Übermachten tut die französische Presse zur Täuschung des russischen Volkes die größte Rache, die die russische Herrschaft erträgt, ab.

(Die Saukoppe ist in der Tat ein treffendes Sinnbild der französisch-russischen Allianz, die so läufige Blasphemie gemacht hat. Die Russen pumpten sich von Frankreich das nötige Geld, und die Franzosen saugen sich dafür die russischen Siege aus dem Finger.)

Ein Kronat in Petersburg.

Petersburg, 31. August. Wie aus Petersburg gewußt wird, findet am Donnerstag in Zarsoje Stiel ein außerordentlicher Kronat statt, bei dem der Zar den Vorkampf führen wird.

Berücksichtete Hoffnungen.

Copenhagen, 30. August. Die "Rowoje Wremja" und der "Rhein" klagen vor, alle verfügbaren Ingenieure und mit Erdarbeiten beschäftigte Männer an die Front zu senden, damit sie ihre Kenntnisse beim Bau der Schützengräben und Befestigungen dem Heere näher machen können. Die "Rowoje Wremja" sagt, das Heere dürfe sich nur Schrift für Schrift ausziehen. Dadurch könne viel Zeit gewonnen werden. Für Russland heißt jetzt gewonnen, alles gewonnen. Falls es dem russischen Heere gelingen könnte, dem Feinde in Harten Widerstand entgegenzufügen, daß er täglich nur einen Kilometer vorwärts kommt, müßte er für den Marsch nach Petersburg 800 Tage und nach Moskau 1000 Tage gebrauchen. Hoffentlich kommt bald der Zeitpunkt, wo die Verbündeten mit ihren Vorbereitungen fertig sind, dann werden die großen Angriffe an der Westfront beginnen und die Engländer und Franzosen werden ihre "Schlammstaat" aufsetzen. Da diese ja dann keinen Sinn mehr habe, sollte nicht der Kampf bis zur Selbstvernichtung entschieden werden. Über Russland müsse bis zum nächsten Jahr ausgetragen werden. Die Geschichte beweist nämlich, daß Russland stets den Kampf aufgegeben habe, wenn es Russland auf Erfolg hatte, so im Krimkrieg, wo die Russen ohne Vorräte fast obdachlos wurden. Auch im russisch-japanischen Kriege hat Russland Friede geschlossen, als es erst kampfbereit wurde.

Die neue Verteidigungslinie.

Wie dem "Corriere della Sera" aus London gemeldet wird, bestreiten alle Berichterstatter aus Petersburg, daß die Russen gegenwärtig eine neue Verteidigungslinie vorbereiten, auf welcher sie hoffen, die deutsche "Überchwemmung" mit Erfolg aufzuhalten

zu können. Diese neue Linie soll mit allen Mitteln der Ingenieurkunst verstärkt werden. Es scheine, schreiben die englischen Blätter, zwar paradox, eine Verteidigungslinie, die sich aus leichter Festungen für die Verstärkung, um sich auf eine Front, die aus lauter Festungsforts besteht, zurückzuziehen, allein der gegenwärtige Krieg zeigt eben Tag deutlicher den ungleich größeren Wert von improvisierten Festungsanlagen gegenüber dauernden, schon seit Jahren ausgebauten Stellungen. Der Befreiung von Brest-Litowsk hätte seine andere Bedeutung gehabt, als den Zugang zu den Hauptstädten Warschau-Moskau zu sperren. Aus diesem Grunde, schreibt der militärische Mitarbeiter des "Daily Telegraph", sei aber auch die Wiedereroberung dieses Platzes durch die Russen notwendig, bevor sie ihrerseits die Öffensive wieder aufnehmen könnten. Im übrigen, berichtet der Berichterstatter des "Corriere della Sera", wäre es unnütz, die schwerige Überzahlung zu verheimlichen, die der Hall vor Brest-Litowsk in London hervorgerufen habe, wenn auch die Wirkung der Festung früher oder später erwartet werden müsse. Die Enttäuschung sei um so größer, als man am Anfang gewohnt war, von russischen Erfolgen auf feindlichem Gebiete zu hören, während jetzt das gewaltige Reich nur mit Not dem feindlichen Ansturm zu begegnen vermöge.

Die Lage der Russen verzweifelt.

Copenhagen, 31. August. Die dänische Regierungspresse "Politiken" hält jetzt die Lage der Russen für verzweifelt. Die deutsche Verfolgung habe in den letzten Tagen ein derartiges Tempo angenommen, daß die Widerstandskraft des russischen Heeres völlig gebrochen scheine. Der russische Rückzug geschehe mit derartiger Hast, daß er jetzt tatsächlich in Flucht ausgewartet sei. Die deutschen Heere näherten sich als drohende Sieger Wilna.

Englands.

London. Der Londoner "Economist" weist an, leitender Stelle bei der Besprechung des Greys Brief darauf hin, daß in der City der Einbruch vorherrsche, daß Friedensverhandlungen nicht mehr sehr weit entfernt scheinen. — Die "R. B. J." bemerkt dazu: Ob diese Aufstellung der Engländer mehr Berechtigung hat als bereits früher aufgetretene Gerüchte von einer angeblichen Kündigung des Friedens, möchte man dahingestellt sein lassen. Überhaupt soll man derartige Symptome jedenfalls nicht. Die Aufstellung der City, die vom "Economist" wohl richtig widergesprochen wird, mag sich zu einem Zeit aus dem von früheren Befehlshabern Greys erheblich abweichen Sprache seines Briefes erkennen. Wie aber auch sei, Deutschland wartet fühl und ruhig ab, bis der Sinn der Worte des britischen Ministers deutlich wird. Un den Grundlagen, die wir für einen Frieden brauchen, ändert sich jedenfalls nichts.

Unsere Luftangriffe auf England.

Die britische Admiralsität veröffentlicht einen Bericht vom 29. über die Luftangriffe in England. Über die Wirkung dieser Fliegenhunde des Ministeriums des Innern ihr mitgeteilt, daß in den letzten 48 Monaten 31 Erwachsene und 18 Kinder getötet, 189 Erwachsene und 31 Kinder verwundet worden seien. Man dürfe sich freuen, Welch militärischer Vorteil auf Ross Island erhalten Blüten erreicht worden sei. Die Antwort sei leicht: Kein einziger Soldat oder Matrose sei getötet, lieben seien verwundet worden. Nur bei einer Gelegenheit sei Schaden entstanden, den man mit einem guten Willen einigermaßen, wenn auch nur in geringem Umfang, als militärischer Art bezeichnen könne. Die übrigen Angriffe hätten gar keine militärischen Wirkungen erzielt, weder in moralischer, noch in materieller Hinsicht. (Doch der Zweck der Zeppelinangriffe nur ist, Kinder zu töten, ist nach den häufigen Behauptungen der englischen Admiralsität so selbstverständlich, daß sie es eigentlich nicht mehr zu wiederholen braucht. Nachdem die englischen Behörden bisher hartnäckig über den Schaden, den die Zeppeline angerichtet, geschwiegen haben, darf man übrigens auch jetzt bezweifeln, ob ihr großer Willen ausreicht, die Wahrheit zu legen. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht, daß allein die "Daily News", die eine Verfehlung gegen Zeppelinländchen eingerichtet hat, mittlerweile sie habe bis zum 27. August 316 Empfehlungen auf Entschuldigung ausgestrahlt.)

Der Feldzug für die allgemeine Wehrpflicht in England verloren.

Rotterdam, 31. August. Die liberale englische Wochenzeitung "Nation" sagt: Der Feldzug für die allgemeine Wehrpflicht in England ist so gut wie verloren. Die Arbeiter seien dagegen, das steht jetzt sicher. Verschiedene Vertreter großer Industrie-Vereine haben sich dahin unzweifelhaft geäußert.

Der Kampf um die Dardanellen.

Berlin, 30. August. Über die Bandung der englischen Truppen am 6. August an den Dardanellen wird berichtet: Die Engländer landeten etwa fünf Infanterie-Divisionen, ferner eine Kavallerie-Division ohne Pferde, welche wie die Infanterie verwendbar wird, und einige andere Truppenteile, im ganzen etwa 100000 Mann, mit starker Artillerie in der Suvlobucht. Ihre Angriffe gegen die Südtruppen waren vollständig erfolglos. Bei den Nordtruppen gelang es den Engländern, beim ersten Angriff den türkischen rechten Flügel etwas zurückzudrängen. Sofort eingesetzte neue türkische Truppen brachten den Angriff nicht nur zum Stehen, sondern wichen ihm erbärmlich zurück. Die Engländer dehnten ihre Lisenenförmigen Sellungen, welche etwa einen Kilometer vom Meer entfernt liegen, nach Norden weiter aus. Die Entfernung beträgt jetzt etwa zwei Kilometer, die Türken haben aber noch wie vor der gelassen, die englischen Stellungen beherrschenden Höhe inne. Die Erfolge bei den Südtruppen waren also für den englischen Angreifer gleich Null, bei den Nordtruppen außerordentlich gering und nicht entfernt dem ungewöhnlichen Ansturm von Menschen und Munition entsprechend. Von irgendwelchen Zurückdrängungen der Türken kann demnach keine Rede sein.

B. B. in Konstantinopel, 30. August. Das Große Hauptquartier steht von der Dardanellenfront mit: Der Feind erneuerte am 28. August seine Angriffe vom 26. und 27. August in der Gegend von Amfora. Die feindlichen Angriffe waren in den letzten drei Tagen besonders heftig. Der Feind wurde nicht abgewehrt, rollständig zurückgedrängt und erlitt ungewisse Verluste. Wir eroberten durch Gegenangriff einige in unserem Zentrum gelegene

Schützengräben zurück, die vom Feind bezogen waren, und töteten die Belagerung. Während der Kämpfe in den letzten zwei Tagen verlor der Feind 10 000 Tote. Unsere Verluste waren im Vergleich dazu gering. Unsere am Kampf teilnehmenden Flugzeuge worten mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Stellungen und Lager. Sonst hat sich nichts Wichtiges ereignet.

WB na. Konstantinopel, 30. August. Das Hauptquartier veröffentlicht einen Brief des hier in Kriegsgefangenenschaft befindlichen Sohnes des Marquis von Aberdeen an seinen Vater, in welchem der Schreiber mitteilt, daß die Gefangenen und Bewohner von den Türken gut behandelt werden.

WB na. Konstantinopel, 30. August. Meldung des Wiener R. R. Telegraphenkorrespondenzbüros. Die Nachricht vom großen Siege auf den Dardanellen wurde hier mit ungedehntem Jubel aufgenommen. Die Stadt trägt reichen Haggenschmuck.

Konstantinopel. Die Räubinsordre, durch die der Kaiser dem Oberbefehlshabenden der Dardanellen-Armee, Marshall Simon von Sanders, den Orden "Pour le mérite" verliehen lautet: "Für verdienstvolle Anerkennung Ihrer hohen Verdienste um die verbündete Armee, die unter Ihrer erprobten Führung einen zähnen Gegner erneut geschlagen hat, verleihe Ich Ihnen hierdurch den "Pour le mérite".

Neuerungen Enver Paschas.

Wien, 31. August. Der türkische Kriegsminister Enver Pascha äußerte sich zu dem Berichtsschreiter des "A. E." Das italienische Eingreifen in den Kampf der Verbündeten wird nicht viel bedeuten. Wir werden jetzt die tripolitanische Ohrfeige zurückfordern, denn das Volk hofft die Italiener. Wenn wir dort den heiligen Krieg offiziell verkünden, werden die Senussi die Italiener vor sich herziehen. Italien harrt ein neues Überrumpeln. Ich weiß davon, daß die Italiener in Kleinasien landen wollen; wir sind darauf vorbereitet und wir erwarten mit Werten alle weiteren Entwicklungen. Auf Gallipoli ist es dem Feinde nicht an einer einzigen Stelle gelungen, vorzudringen. Die Flotte ist unätig. In der Kustflotte verteidigen wir uns auch mit Erfolg. Terrainschweifungen erklären es, doch wir uns auf die Defensivschwärme. Unsere Truppen sind gegen Perlen vorgebrungen. Die Engländer dringen vom Persischen Golf gegen Bagdad vor. Es steht sich aber heraus, daß wir dort geradezu auf stehen wie anderswo. Im Nemen kämpfen unsere braven Truppen, zumal jetzt Araber, mit vollem Erfolg. Unter Verhältnis zu Bulgarien ist ein unverändert freundliches und auch die Erörterung der griechischen Frage ist ganz normaler Natur.

Kleine Mitteilungen.

Wirtschaft in den italienischen Verbündeten. Die italienische Presse berichtet sehr häufig über die unerwartete Wirtschaft bei der Feststellung der Verbündeten. Zahlreichen Familien wurde der Tod von Angehörigen, die gar nicht sterben, mitgeteilt, während Tausende von Familien, die Angehörige verloren haben, keine Nachricht erhalten.

Cholera unter den italienischen Truppen. Von Reisenden, die aus Italien kommen, erfährt die "Königliche Volkszeitung": Da 600 Cholerafälle in Mailand unter den Soldaten aufgetreten sind, wurde die gesamte Garnison geimpft. Die die dezihierten Alpini-Kompanien erschienenen Infanteristen leiden durchaus durch Kälte. Die Bagatelle sind überfüllt von Soldaten, welche die Bildnisse ertragen sind.

WB na. Washington, 30. August. Meldung des Reuterschen Baus: Präsident Wilson beschloß, seinen Urlaub anzutreten, bis die Angelegenheit mit Deutschland endgültig geordnet ist.

Unstimmigkeiten zwischen Delcasse und Sazonow.

Genf, 31. August. Viel besprochen wird in Pariser diplomatischen Kreisen die Verschärfung der Unstimmigkeiten innerhalb des Bierverbands. Die Beziehungen zwischen Delcasse und Sazonow äußerlich korrekt, aber es besteht eine gewisse Entfernung. Sazonow erklärt, daß er den Willen der Verantwortung der ungünstigen Ereignisse der Balkanverhandlungen zuwende, da Russland im letzten Winter den richtigen Augenblick zur Vorbereitung einer dem Bierverbund möglichen Aktion verpaßt habe. Sazonows Vorwürfe richten sich vornehmlich gegen Frankreichs Engherzigkeit während der Verhandlungen zur bewaffneten Intervention Japans.

Ein neutrales Urteil über die Lage.

In Besprechungen der Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz und an den Dardanellen kommt der militärische Mitarbeiter der "Boîte Nachrichten" zu folgendem Schluß: Die Bedeutung der Dardanellenunternehmung wird unzweifelhaft überschätzt, und wenn der Strategie des "Rottin" glaubt, daß sie der Beginn einer großen und entscheidenden Umfassung der Zentralmächte sei, so ist das einfaß militärischer Unsinn. Wenn die Bierverbandsmächte heute an den Dardanellen durchbrechen und möglicher Konstantinopel bombardieren, so ändert das auf dem russischen Kriegsschauplatz gar nichts. Denn die Entente mächtet dann im Lande und den Russen alles das zu tun, was sie brauchen, ist auch in Russland die Entscheidung gefallen. Über selbst wenn die Türkei zum Frieden gezwungen würde, so wäre damit weder das weitere Vorwenden der Verbündeten in Russland ver-

Prinzessin Hochmunt.

Roman von Ellen Swan.

(Nachdruck verboten)

Willkommen, Cousine Adrienne! sagte er und streckte ihr seine Hand, die schlank und doch kräftig war, wie sein Körper, entgegen.

Sie legte die ihre hinzu, sie fühlte in der seinen haltend; so fanden sie vor dem Herrenhaus an, und Rüdiger führte die neue Niederschneide die Stufen hinauf seiner Mutter zu.

Wie schlanz und vornehm sie aussah! Das braune Samtstüm sozusagen wie angezogen, ein herrlicher Silberfuchs hing ihr über die Schultern, füher, diskret, Weichheit entströmte ihren Armen, und die Hand, die in der seinen lag, war von seinem, grauen Leber umschlossen.

Mit einem einzigen Blicke überzeugte sie alles. Die zarte Gestalt der alten Dame, das trauliche Gemach mit seinem Kochloren, den verkleideten, altmodischen Polstermöbeln, den schwarz geworbenen Kupferstühlen an den Wandten, den blankgeschleierten teppichbezogenen Dielen; davon hatte sie Frau Eva nach französischer Sitte auf beide Wangen geküßt, und stand nun da, etwas abseits vom Lichtkreis der Lampe, Hochmut, Spott und eine kaum verhehlte Schlechtglück auf dem Antlitz, und durch ihren Sinn lag es in vergewisselter Hoffnung und Zorn:

Das also ist der Ort, wo ich leben soll!

Über Tisch wurde wenig gesprochen. Frau Eva bemühte sich, die Konversation aufrecht zu erhalten. Rüdiger war schweigend wie immer, aber seiner Beobachtungsgabe entging nichts.

Adrienne war an andere Dinge gewöhnt, das sah man ihr an; sie ließ die ihr gereichte Schüssel neben sich stehen, die koste ein Dienst fertiggestellt hatte, es mußte ihr an verschiedenen Gegenständen gefallen, denn sie schaute lachend auf dem Tisch herum, und als sie nach beendeter Mahlzeit aufstand, zögerte sie einen Augenblick, als sei sie gewohnt, daß man den Stuhl hinter ihr aus dem Wege räume.

Rüdiger warf seine Flinte über und ging, den allabendlichen

hinderte, noch ein Sieg in Nordfrankreich oder Spanien zu erringen. Von den gegenwärtig in der Türkei eingesetzten Truppen ist auf lange Zeit hinaus niemand verfügt. Die türkischen Kriegsschiffe sind deshalb noch wie vor, ähnlich dem italienischen, als Roboterriegeschwader einzusehen, die auf die große Entscheidung nur geringen Einfluß haben. Allerdings hat es den Anschein, als ob die Zentralmächte Kräfte bereitgestellt hätten, um je nach Umständen den Türken auch direkt zu Hilfe zu kommen. Wenn sie das tun, so gleicht das nicht aus der Notwendigkeit ihrer gegenwärtigen militärischen Lage, sondern wohl vor allem, um den auf sich selbst angewiesenen Verbündeten nicht im Stich zu lassen und um möglichst auf die noch schwankenden Balkanstaaten einen energischen Druck auszuüben. (Zent.)

Die Beschlagnahme von Rupfer, Messing und Reimnickel.

Nicht um einen vorhandenen oder bald drohenden Krieg zu schützen, sondern um auch für lange Kriegsdauer unbefriedigte Vorräte zu treffen, sind Ende Juli in ganz Deutschland die Beschlagnahmen der zuständigen Militärbehörden ergangen, welche die Beschlagnahme von Rupfer, Messing und Reimnickel umfassten. Da die Beschlagnahme in einer innerlich empfindlichen Stelle in den privaten Haushalt eingreift und somit alle Gesellschaft betroffen betrifft, mag eine Gelehrte angebracht sein.

1. Was ist beschlagnahmt? (§ 2 Bdg.)

Gegenstände aus Rupfer, Messing und Reimnickel. Der Kupferdruck Messing umfaßt dabei auch die übrigen Rupfererzeugungen, die ein Messing ähnliches Aussehen haben, wie Kupfer, Lamm- und Bronze. Reimnickel umfaßt auch solche Legierungen, die 90 Prozent und mehr Nickel enthalten. In der Regel sind Reimnickelstücken am Reimnickelstempel erkennbar, doch sieht er nicht selten; also kann der Gegenstand nur dann als beschlagnahmt gelten, wenn es anderweit einwandfrei festgestellt ist, daß er aus Reimnickel besteht. Andere Metalle, die für Gegenstände der hier in Frage stehenden Art auch häufig verwendet werden, wie Nickel, Alu, Kupfer, Kupferzinn, Britanniummetall, kommen nicht in Betracht.

Aber auch leineswegs alle Gegenstände aus Rupfer, Messing und Reimnickel sind beschlagnahmt, vielmehr nur:

1. Geschirre und Besteckgeschirre jeder Art für Küchen und Badzubuten. Dazu gehören z. B. Koch- und Eintopfgeschirre, Wärmedosen und Speisegeschirre, Töpfe, Fruchtkörbe, Pfannen, Badzubuten, Schüsseln, Küchenteller, Servierteller, Schüsseln, Möller, mögen sie aus Rupfer, Messing oder Nickel sein (§ 2 A 1, II 1 der Verordnung). Wie ihnen luxuriöse Kochtopf und den schönen Messingteller, der, seitens gebraucht, im Abendessen steht, auch die Haushfrau hergibt. Dagegen braucht sie Geschirr, das nicht Küchen- und Badzubuten-Geschirr ist, nicht herzugeben; die Beschlagnahme beschränkt sich z. B. nicht auf Teekannen, Kaffeekannen, Wasserkannen, Kaffeemaschinen, Teezähne, Süßdosen, Teezähnehalter, Menagier, Weißerbünde, Tafelsilberstücke. Tafelsilberstücke (Servierteller aus Nickel sind freilich als beschlagnahmt genannt, doch sieht sich das wohl nicht auf Städte, die zu einem Tafelsilberstück als Bestandteil gehören), Rauchservice, Süßdosenwagen, Spießschänke, Schank- und Schnapskästen, Badzubuten, Türgitter und Wasserhähne. Ebenso wenig braucht die Haushfrau ihre messingigen Wandzinkenhalter herzugeben, geschweige denn Kunstgegenstände, wie Wandzinkenhalter aus Messing oder Figuren aus Bronze. Auch die alten Rupfer- und Messingsachen, die früher Gebrauchsgegenstände waren, jetzt aber als Kleckstück mit Alterwertwert dienen, können nicht als beschlagnahmt gelten. Gemeint sind eben grundsätzlich nur solche Gegenstände, deren Wert vorwiegend im Metall, nicht in der Form und Verarbeitung besteht. Andernfalls betrifft die Verordnung nur fertige Gebrauchsgegenstände, nicht unverarbeitete Stangen, Späne, Rohre, Absätze und dergl., für welche wären die Liefernahmepreise, die auf verarbeitete Gegenstände zugeschnitten sind, viel zu hoch.

Wird die Hergabe aller dieser als nicht beschlagnahmt genannten Gegenstände auch nicht verlangt, so ist es doch im vaterländischen Interesse dringend erwünscht, besonders es steht um entbehrliche oder leicht erzielbare Gegenstände handelt und nicht etwa ihr Metallwert gering ist im Vergleich zu ihrem Kunst- oder Alterwertwert. Es könnte sogar eine recht günstige Gelegenheit sein, sich allerlei überholten "Hausratswesen" aus Bronze und Messing aus den Jahrzehnten des Unterganges in guter Art zu entledigen.

2. Außer dem Küchen- und Badzubengeschirr nennt die Verordnung noch eine Reihe von anderen Gebrauchsgegenständen, die beschlagnahmt sind, so:

a) aus Rupfer oder Messing: Waschgeschirr, Türen an Kochöfen, an Kochmaschinen und an Herden (§ 2 A 2) leiner Badewannen, Warmwasserhähne, behälter, blauen, blaueng, Dusch- und Waschmaschinen und eingebaute Kessel aller Art (§ 2 A 3);

b) aus Reimnickel: Gießtassen für Kaffeemühlen, wie Kessel, Deckelzähne, Annentöpfe nebst Deckeln an Kippköpfen, Kartoffelkoch-, Fleischkoch- und Fleischwürfelnebst Reimnickelarmaturen (§ 2 B 2).

Auch hier ist zu wiederholen, nicht alle Gebrauchsgegenstände aus den drei Metallen, sondern nur die vorstehend unter a) und b) genannten sind beschlagnahmt; die freiwillige Hergabe anderer Gegenstände aus den genannten Metallen ist aber auch höchst verständlich erwünscht.

c) Nicht beschlagnahmt und auch zur freiwilligen Hergabe nicht geeignet sind mit dem beschlagnahmten Metall nur überzogene (galvanisierte) oder plattierte Gegenstände aus einem anderen Metall, also z. B. vernickelte Eisenwaren, wie es unter meinen Jahren auch, wohl aber umgekehrt z. B. verbleibte Nickelzähne, vorzusegeln, daß sie ihrer Art noch zu den beschlagnahmten Gegenständen gehören. Bei holzgefertigt, die mit beschlagnahmtem Metall ausgeschleift sind, unterliegt dieses der Verordnung.

2. Bei wem ist beschlagnahmt? (§ 3 Bdg.)

Zunächst bei allen Haushaltungen und Hausservicehäusern; gerade auch das in privatem Besitz befindliche Metall dieser Art soll herausgezahlt werden, daher wird jeder Privatmann betroffen, der solche Gegenstände in Besitz oder Gewahrung hat. Daneben werden noch besonders gewisse diejenigen Gewerbebetriebe, die Gegenstände der beschlagnahmten Art erzeugen oder verkaufen oder zum Verkauf im Besitz haben. Gerne das Bergbauunternehmen, z. B. Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehäuser, Konditoreien, Käntinen, Speiseanstalten, die in ihrer Küche oder erheblichen Rupfergegenstände haben, und aus demselben Grunde auch private und öffentliche Hej- und Pflege-, Erziehungs- und Strafanstalten usw.

3. Was bedeutet die Beschlagnahme? (§ 4 Bdg.)

Die Beschlagnahme der betroffenen Gegenstände ist mit dem 1. August ohne weiteres eingetreten, auch an den in Westküste befindlichen Stücken; irgendeine Kennzeichnung bedarf die Ver-

ordnung nicht, obwohl sie hervorhebt, daß sie auf die Herrlichkeit und Brüderlichkeit um sie herum aufbaut, was seine Schuld, fast ziemlich war sie von ihm gegangen, und heute würde sie ihm mehr denn je.

Was heißt er gebaut, sie hieß in dieses ferne deutsche Land zu senden? Was sollte sie hier tun und womit ihre Zeit ausfüllen?

Die Magd war endlich mit Einkehr fertig, der große grüne Kochteller wunderte und summte ein heimliches Gedanken von Freiheit und Gemüthsfeier, durch die kleine Taverne lief heller Schein auf den einsamen Wollspiegel, die mit hellem Rotton überzogenen Möbel, die alte, schöne Kommode, das blinkende Waschgeschirr.

Die junge Magd stand noch immer krank und läppig da und war verlobte Blöße auf die unbedeckten Soden, den hellbraunen seidenen Unterrock mit der hohen Bandgarnierung, die kleine rote Ballistwölche, die in aller Eile ausgepackten Toilettenzubuten aus edlem Eisenstein mit ringförmigen Türkisen und Smaragden, kleine und große Büscheln, Rosetten und Rüschen, und als Adrienne ihr befahl, ihr einen roten seidenen wattierten Morgenrock, der über einem Stuhle hing, zu geben, sah sie ihn mit zwei Fingern an und trug ihn, ihn weit von sich holtend, zu der jungen Dame hin.

Das Frühstück ist unten serviert!, sagte sie dann und verzweifelt eilig. Adrienne aber stand auf, ein unbekleidetes Geschlecht in der Herzgegend, das sie sonst nicht gesehen und das ihr die Tränen in die Augen trieb; dann bog sie sich an ihrer Toilette.

Alles ärgerte sie. Tropf des Feuers schien ihr das Zimmer fast, der Teppich bot wenig Schutz gegen die Härte des Bodens, das Bettler, wenn auch warm, erschien ihr hart und tat ihrer zarten Haut weh. Das Weinen war ihr nahe, doch sie weinte nicht, das verbot ihr Stolz, oder sie riss und zerrte so lange an einem kleinen Bettlatschen, bis es in Reihen zur Erde fiel, das bedrückte sie ein wenig.

Endlich war sie fertig. Den seidenen Sockl überzogen, ein Paar weiße, goldgestickte Pantoffeln an den Füßen, so schlüpfte sie die Treppe hinunter in den Haussturz.

In der prächtigen, mit echten Gemälden alter Meister geschmückten Halle ihres väterlichen Hauses hatten hohe Palmen und eine überfüllte blühende Blumen gestanden, über den Marmor-

Berlin liegt in einer kritischen Lage, weil durch das Vordringen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die meisten Rückzugslinien knapp bedroht sind. Nur der Weg nach Nordosten bleibt offen, aber das rasche Vordringen der Verbündeten bedroht auch diese Linie von Stunde zu Stunde wirtschaftlicher. Besonders jene russischen Armeen können in eine gefährliche Lage geraten, die sich auf unzugänglichem und wildwändigem Gebiet zusammengepreßt, eiligt zurück.

Berlin. In verschiedenen Morgenblättern liegen Nachrichten aus Kopenhagen vor, denen zufolge die Bedrohung Wiens immer ernster wird. Verschiedentlich wird eine große Schlacht bei Wien angekündigt.

Berlin. Der "Vossische Zeitung" wird aus Konstantinopel zu den letzten zu den Feind so überaus verlustreichen Kämpfen auf Gallipoli gemeldet: Auch die größten Opfer, die der Feind bringt, sind nüchtern. Unsere Stellungen bei Anatolia und Atri Burnu sind so unvergleichlich stark ausgebaut, daß auch mit einer bedeutenden Übermacht nichts auszurichten ist. Die letzten Unterstützungen, die die Engländer nach Gallipoli gebracht haben, sind bereits aufgegeben. Schon ihre Landung kostete ihnen schwere Opfer. Ihre Verluste in den Kämpfen am letzten Samstag dürften sich auf 40 000 Mann belaufen, darunter verhältnismäßig viele Offiziere. Englische Gefangene geben zu, daß man die Opferwilligkeit der türkischen Soldaten weit unterschätzt hat.

Berlin. Zu Bulgariens Haltung berichtet Rudolf Rothke in der "Vossischen Zeitung" aus Sofia: Die Bedingungen, die der Bierverband an Bulgarien für seine mazedonische Zugabe stellte, bestanden in der Übernahme der Verpflichtung, den Krieg an die Türkei zu erklären. Durch den Beschluss der jüngsten Verhandlungen der Türkei haben König und Regierung von Bulgarien zugestimmt, daß sie diese Bedingungen ablehnen. Die Türkei verlangt von Bulgarien als Gegenleistung für die Abtretung von Thrakien eine Erweiterung der bisherigen unwohlwollenden Neutralität.

Berlin. Aus Budapest erjährt die "Deutsche Tageszeitung" der Meldung, daß der Bierverband eine Note überreichte, welche die serbischen Zugeständnisse an Bulgarien enthielt, die bulgarische Regierung sei nicht geneigt, sofort eine Entscheidung zu treffen. Von anderer Seite wird noch bemerkt, daß Bulgarien die bisher vorliegenden Zugeständnisse Serbiens als ungenugend bezeichnet.

Berlin. Den "Augsburger Nachrichten" zufolge wurde bei den letzten Massenkämpfen in Südtirol die erste italienische Fahne erbeutet. Sie wurde von einem Jagdführer nach Innsbruck gebracht, der sie nach dem Landesverteidigungscommando trug.

Berlin. Zu den parlamentarischen Studienwochen durch Oppenheim berichtet die "Berliner Morgenpost", die Russen hätten 24 Städte, beinahe 600 Dörfer, ungefähr 300 Güter und über 30 000 Gebäude zerstört, sowie mehr als 100 000 Wohnungen geplündert.

Berlin. Lieber die Zeichnungsbedingungen der dritten Kriegsanleihe erläutert die "Vossische Zeitung", daß die Zeichner die ihnen zugesetzten Beiträge vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen könnten. Sie sind verpflichtet, 30 Prozent spätestens am 18. Oktober, 20 Prozent am 24. November, 15 Prozent am 28. Dezember und 25 Prozent am 22. Januar 1916 zu bezahlen. Frühere Zahlungen seien zulässig, jedoch nur in runden durch hundert teilbaren Beträgen des Nominalwerts.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater.

Mittwoch, 1. September, 8 Uhr: Tritan und Holde.

Rathaustheater in Bielefeld.

Dienstag, 31. August, 7 Uhr, Letzte Vorstellung: Wenn der junge Wein blüht.

Öffentlicher Wetterdienst.

Gegenwärtige Witterung für die Zeit vom Abend des 31. August bis zum nächsten Morgen.
Wolkig, trocken, wärmer, nordwestliche Winde.

Anzeigen-Zettl

Befanntmachung.

Mittwoch, den 1. Sept. ab. 30. findet von 8 bis 12^{1/2} Uhr vormittags und von 3 bis 5^{1/2}, like nachmittags die Auszahlung der Kriegs-Gemeinschaftszahlungen für die Zeit vom 1. bis 15. September statt und zwar:

Anfangsbuchstaben A bis K auf Zimmer Nr. 5

Anfangsbuchstaben L bis Z auf Zimmer Nr. 1

des Rathauses.

Für die Bewohner der Wallstraße erfolgt die obengenannte Auszahlung am selben Tage von 3—6 Uhr nachmittags im Polizei-Gebäude Wallstraße Nr. 52. Hierbei werden zur gleichen Zeit auch die Zettel für Lebensmittel neu ausgestellt und verabfolgt.

Die Zahlungen erfolgen nur gegen Vorzeigung der blauen Ausweisstafeln.

Die Empfangsberechtigten werden dringend ermahnt, sich an die genannten Seiten genau zu halten.

Bielefeld, den 30. August 1915.

Abteilung Rechnungs- und Kassenwesen: Kutha.

Reichsdruckerei und Zeitungswertung

GUIDO ZEIDLER

— Bielebricher Tagespost —

Fernsprech-Anschluß 41 • Gegründet 1888

T

Kaufmännische und gewerbliche Druckarbeiten

Moderne, einfache bis hochste Ausstattung
Satzwerks- und Buntdruck • Billiges Preis
Muster zu Diensten • Schnelle Lieferung

Aufarbeitung und Lieferung sämtlicher Geschäftsbücher nach jedem Muster

Lithographische Drucksachen
besondere Wallen-, Varieté-, Einladungskarten o.ä.
in sattauriger Ausführung.

Kirchliche Nachrichten.

Kriegs-Gebets-Gottesdienste.

Mittwoch, den 1. September, abends 8.30 Uhr.
Gemeinde-Gottesdienst-Wirke, Herr Walter Göbel.

Gemeinde-Gottesdienst-Wirke, Herr Walter Röbler.



Erst gestern wurde mir die traurige Kunde zu teil, daß mein treuer, innigster geliebter Sohn, der beste, treueste Bruder und Neffe

Eugen Kauffmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes

am 9. August 1915 im 29. Lebensjahr fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Katharina Kauffmann Wwe.
Seine Geschwister und Tante.

Biebrich, den 31. August 1915.
Kaiserstraße 22.

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet Freitag, den 10. September in der St. Marien-Pfarrkirche statt.

Vaterländ.-Frauenverein

Die Sitzung für diesen Monat fällt aus.

Der Vorstand.

S. Ackermann, Sohn Mainzer- und Friedrichstraße.

Mass-Schneiderei
für bessere Herrenkleider und Damen-Jackenkleider.
Herbst und Winter: Aufträge erwarte mir frühzeitig.
Durch frühzeitigen Einkauf und großes Stofflager noch sehr niedrige Preise.

Die Mutter der Skulpturenlotterie in Bielefeld und Osnabrück.

vergängt und erstaunt, sind eingetroffen. Die Sabrien verlangen längere Lieferzeit, treffen Sie daher Ihre Wahl sofort.

Fritz Baumart.

Der Allgemeine Kranken- u. Sterbeverein zu Bielefeld

zu Bielefeld

berichtet Großherzogliche Witterung für die Zeit vom Abend des 31. August bis zum nächsten Morgen.
Wolkig, trocken, wärmer, nordwestliche Winde.

6. Preuß. Südbadische

(232. Rödigl. Preuß.) Lotterie-Lotterie.

Die Lose dritter Klasse liegen zur Abholung bereit; die Gewinnerziehung muß bis spätestens zum 6. September erfolgt sein.

Einige Wichtel- und Werte-Losse habe ich noch abzugeben.

Beidler, Königlich Preußischer Lotterie-Einnehmer
Rathausstraße 16.

Gebärdshäuser

und Salböde zu verkaufen

Grunnengasse 4.

Fröhler Blütenbüro
von meinen eigenen Blumen,
(die rein wird garantiert)
zu haben. W. Geißel.

Rathausstraße 70, part.

Schöne 4 Wochen alte

Gerkel

billig zu verkaufen.

* Schierstein, Leibnitzstraße 2.

Gebäude

Waschmaschine

bills abrausen

Leibnitzstraße 27.

Klapptwagen

zu erhalten zu kaufen gelingt.

Angebote unter 2500 an die

Geschäftsstelle ob. Blattes.

Es geht nicht

ohne neues Herbstkleid.

Viele Frauen werden sich das

zum o. das neue Favorit-

Moden-Album (50 Pf.) wird

als erprobte Modeberaterin

willkommen sein. Alle Vorlagen

kennen mit Hilf. der vorsichtig

Favorit-Schulthei leicht nach-

schneidert werden. Erhältlich

bei Timo Müller, Kaiser-

straße 12.

sooooooo

Wölfe, neue Wölfe

neue Übung Wölfe